

## Eine Stimme mit rauer Schale und raffiniertem Kern Raphael Jost & Band im Kunsthaus zu Gast

**Jazz im Kunsthaus Interlaken: Mit Raphael Jost & Band brachte der Verein Jazzfründe einen Import aus dem Grossraum Zürich-Luzern ins Berner Oberland. Fünf 21- bis 23-jährige Musiker, die gut und gekonnt spielten. Die grosse Überraschung war Raphael Josts Stimme.**



**Raphael Jost am Flügel, Lukas Brügger, Lukas Gallati, Raphael Walser und Jonas Ruther (vlnr).**

*Foto: Anne-Marie Günter*

Die kleine Konzertreihe des Vereins Jazzfründe Interlaken hat wieder begonnen. Der Verein ist mit seinen Jazz-Konzerten, die früher meistens im Harder-Minerva stattfanden, ins Kunsthaus Interlaken umgezogen. Präsident Rolf Häsler servierte dem Publikum zum Auftakt etwas Besonderes. Fünf junge Musiker im Alter von 21 bis 23 Jahren waren auf der Bühne und spielten Jazz. Eine Frontline mit Trompete und Saxophon, die Rhythm-Section mit Bassgeige und Drums. Links aussen war der Flügel, an dem Raphael Jost sass. Ein Blondschoopf mit Brille, im dunklen Anzug und offenem Hemdkragen, den man auf den ersten Blick sicher nicht ins Jazz-Fach stellen würde. Häsler hat Raphael Jost & Band diesen Sommer an den Jazz Nights Langnau kennengelernt und war von ihnen so überzeugt, dass er sie nach Interlaken holte.

### **Eine spannende Stimme**

Wenn die Band instrumental Jazzstandards covert, dann ist sie gut. Wenn Raphael Jost zu singen beginnt, dann ist sie etwas ganz Besonderes. Der junge Mann hat eine überraschend starke, männliche und wandlungsfähige Stimme. Irgendwie in einer rauen ungeschliffenen Schale, und doch im Kern der Songs sehr raffiniert. Jost orientiert sich an Sängern wie Jamie Cullum, Mark Murphy oder Kurt Elling, ist aber Raphael Jost. Fein säuberlich und alphabetisch geordnet hat er das Konzert-Repertoire der Band auf [seiner Website](#) aufgelistet. Es geht von «All At Sea» von Jamie Cullum bis zu «Your Song» von Elton John. Dazwischen befinden sich Komponisten wie George Gershwin, Consuelo Velazquez, Charlie Parker, Duke Ellington, Thelonious Monk, Brian Adams, Jimmy Hendrix und immer wieder Raphael Jost. Die Liste ist lang und wird laufend verlängert. Stevie Wonders «Superstition» jedenfalls steht noch nicht auf der Liste, war aber in Interlaken zu hören und hörte sich sehr gut an. Die gewählten Kostproben aus dem Konzertrepertoire waren abwechslungsreich gemixt. Gershwins ironischer Drogendealer-Song «It Ain't Necessarily So» war spannend, Cole Porters desillusioniertes «Love for Sale» melancholisch. Süsse Träume oder das trotziges «Devil May Care»: Bei Raphael Jost & Band sind solche Themen sehr gut aufgehoben. Da Bassgeiger Raphael Walser auch einmal zum Bogen griff, erhielten Klavier und Stimme eine überraschende Begleitung, und Drummer Jonas Ruther war nicht nur für zuverlässige Beats gut, sondern auch für spannende Intros. Die beiden Bläser zeigten ihre Qualität in solid schönen Soli.

### **Artikelinfo**

Artikel Nr. 107223

1.11.2010, 11.40 Uhr

Autor/in: Anne-Marie Günter